



Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten **Gabi Schmidt FREIE WÄHLER**
vom 22.06.2017

HIV/AIDS in Bayern

Ich frage die Staatsregierung:

- 1.1 Wie hoch ist aktuell die Anzahl an HIV-infizierten Menschen in Bayern (bitte nach Geschlecht und Infektionsweg; geordnet nach Regierungsbezirken)?
- 1.2 Wie hat sich die Anzahl im Vergleich zum Jahr 1990 entwickelt (falls möglich bitte für die Jahre 1990, 2000, 2010, 2016; nach Geschlecht und Infektionsweg)?
- 2.1 Wie viele HIV-Neuinfektionen gab es zuletzt in Bayern (nach Geschlecht und Infektionsweg; geordnet nach Regierungsbezirken)?
- 2.2 Wie hat sich die Anzahl im Vergleich zum Jahr 1990 entwickelt (falls möglich bitte für die Jahre 1990, 2000, 2010, 2016; nach Geschlecht und Infektionsweg)?
- 3.1 Wie lange dauert es in Bayern durchschnittlich von der Infektion bis zum Tod des Patienten?
- 3.2 Wie hat sich diese Spanne seit 1990 entwickelt?
- 4.1 Was tut die Staatsregierung, um HIV/AIDS zu bekämpfen?
- 4.2 Ist Kap. 14 05 TG 52 (Maßnahmen und Einrichtungen zur Bekämpfung der Immunschwächekrankheit AIDS) der einzige Haushaltsansatz, aus dem der Kampf gegen HIV/AIDS finanziert wird?
- 4.3 Wie haben sich die bayerischen Finanzmittel zur Bekämpfung gegen HIV/AIDS im Vergleich zum Jahr 1990 entwickelt (bitte für die Jahre 1990, 2000, 2010, 2016)?
- 5.1 In welchen Milieus breitet sich HIV/AIDS derzeit noch aus und welchen akuten Handlungsbedarf (ggf. auf Bundes- oder EU-Ebene) sieht die Staatsregierung?
- 5.2 Existieren Pläne für einen weiteren Ausbau der bayerischen Aktivitäten bezüglich HIV/AIDS?

Antwort

des **Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege**
vom 26.07.2017

1.1 Wie hoch ist aktuell die Anzahl an HIV-infizierten Menschen in Bayern (bitte nach Geschlecht und Infektionsweg; geordnet nach Regierungsbezirken)?

Die Meldung von HIV-Infektionen erfolgt nach dem Infektionsschutzgesetz (§ 7 Abs. 3) nichtnamentlich direkt an das Robert-Koch-Institut (RKI) in Berlin. Die nachfolgend dargestellte Anzahl an HIV-infizierten Menschen in Bayern beruht auf einer modellbasierten Schätzung des RKI, Stand Ende 2015. Diese Schätzung wird jährlich durchgeführt und immer am Ende eines Jahres für das Jahr davor veröffentlicht. Eine Aufgliederung der Zahlen nach Regierungsbezirken ist daher nicht möglich.

	Insgesamt n (95 % KI)	Mit HIV- Diagnose n (95 % KI)	Ohne HIV- Diagnose n (95 % KI)
Gesamt n	>11.600 (10.700–12.600)	10.000 (9.300–10.900)	> 1.600 (1.400–1.800)
Geschlecht			
Männer	>9.400 (8.700–10.200)	8.100 (7.400–8.700)	>1.400 (1.200–1.600)
Frauen	> 2.200 (2.000–2.500)	2.000 (1.800–2.200)	>250 (210–290)
Infektionsweg			
MSM	7.100 (6.600–7.600)	5.900 (5.500–6.400)	1.200 (1.000–1.400)
Heterosexuelle Kontakte	1.400 (1.300–1.600)	1.100 (970–1.300)	350 (300–400)
IVD	820 (680–950)	730 (610–850)	90 (65–120)

KI = Konfidenzintervall; MSM = Männer, die Sex mit Männern haben; IVD = intravenöser Drogengebrauch

1.2 Wie hat sich die Anzahl im Vergleich zum Jahr 1990 entwickelt (falls möglich, bitte für die Jahre 1990, 2000, 2010, 2016; nach Geschlecht und Infektionsweg)?

Die nachfolgenden Abbildungen stellen

- i) die Entwicklung der HIV-Neuinfektionen in Bayern (Abb. 1),
- ii) die Entwicklung der HIV-Neuinfektionen in Bayern nach Transmissionsgruppe (Abb. 2),
- iii) die Anzahl der in Bayern mit HIV lebenden Personen (Abb. 3) und
- iv) die Anzahl der in Bayern mit HIV lebenden Personen nach Geschlecht (Abb. 4)

über die Zeit dar. Den Darstellungen für Bayern liegt ebenfalls die modellbasierte Schätzung des RKI, Stand Ende 2015, zugrunde. Zu beachten bei diesen Abbildungen ist, dass es sich zum einen um HIV-Neuinfektionen pro Jahr (Abb. 1 und 2) handelt und zum anderen um Personen mit bestehender HIV-Infektion (Abb. 3 und 4), deren Anzahl (bei inzwischen ähnlicher Lebenserwartung wie Nicht-HIV-Infizierte) kontinuierlich steigt.

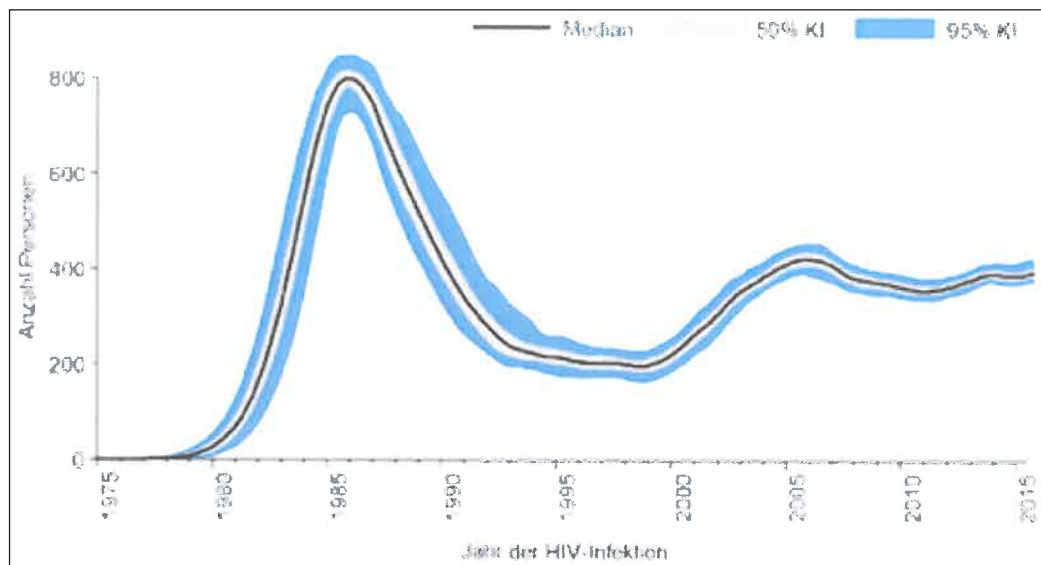


Abb . 1: Verlauf der HIV-Neuinfektionen in Bayern zwischen 1975 und 2015.

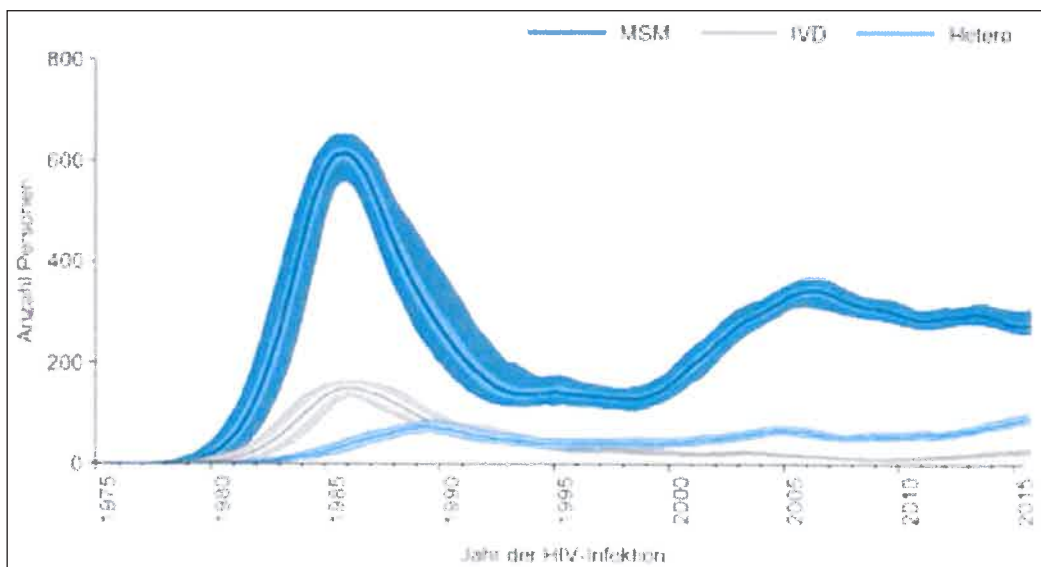


Abb. 2: Verlauf der HIV-Neuinfektionen in Bayern zwischen 1975 und 2015 getrennt nach Transmissionsgruppen.

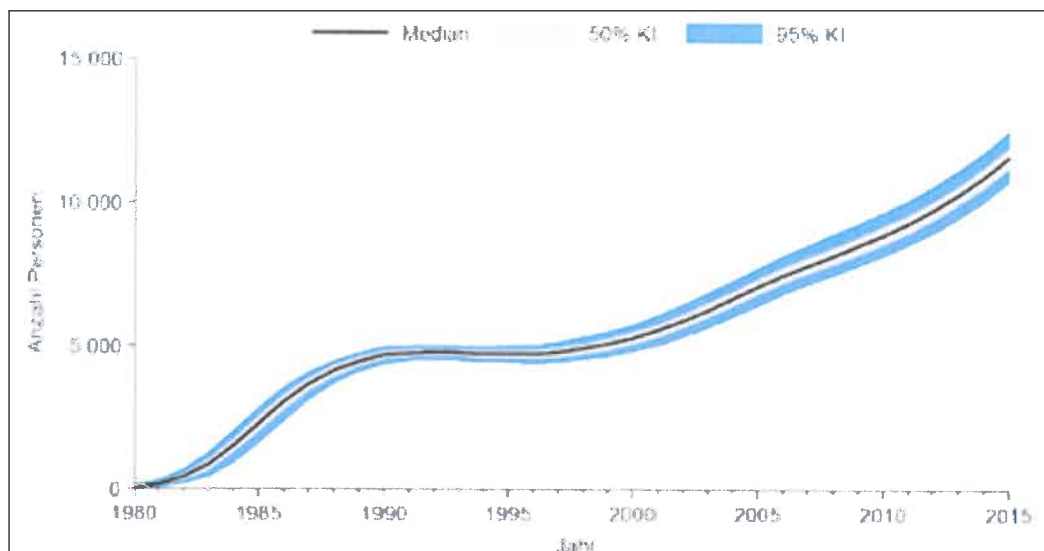


Abb. 3: Verlauf der Anzahl von in Bayern lebenden Menschen mit HIV zwischen 1980 und 2015 .

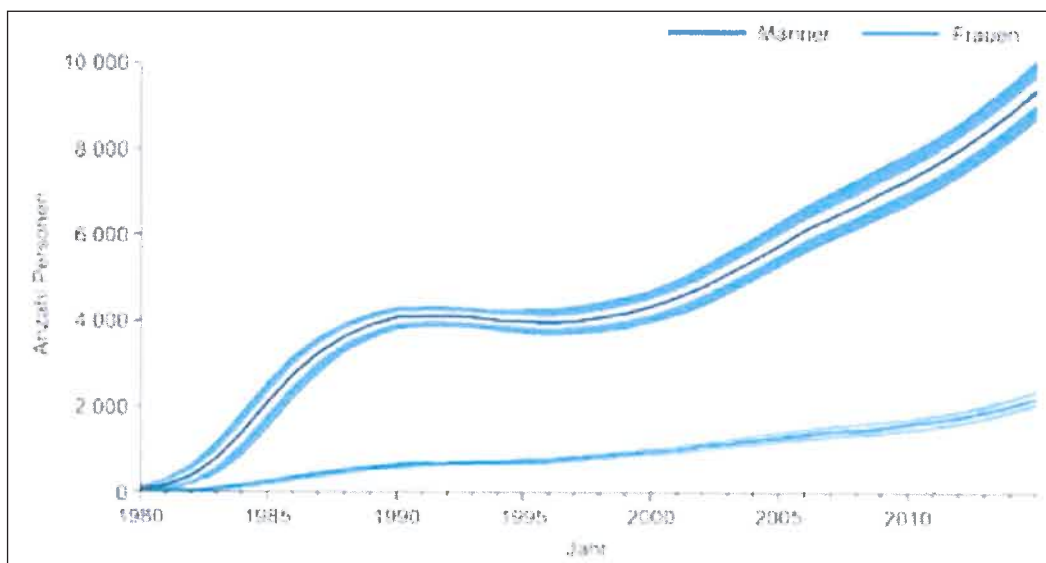


Abb. 4: Verlauf der Anzahl von in Bayern lebenden Menschen mit HIV zwischen 1980 und 2015 getrennt nach Geschlecht.

Quelle:

1. Robert-Koch-Institut. HIV/AIDS in Bayern: Eckdaten der Schätzung (Stand: Ende 2015).

Verfügbar unter: http://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/H/HIVA/IOS/Epidemiologie/Daten_und_Berichte/EckdatenBayern.pdf?blob=publicationFile (Zugriffsdatum: 05.07.2017).

2.1 Wie viele HIV-Neuinfektionen gab es zuletzt in Bayern (nach Geschlecht und Infektionsweg; geordnet nach Regierungsbezirken)?

Eine Aussage zu aktuellen HIV-Neuinfektionen in Bayern kann nicht getroffen werden. Die nachfolgend dargestellten Zahlen geben die neu-diagnostizierten HIV-Infektionen für das Jahr 2016 an, also die Anzahl von Personen, bei denen der direkte oder indirekte HIV-Erregernachweis erfolgte und die nichtnamentlich dem RKI gemeldet wurden.

Tabelle Neudiagnostizierte HIV-Infektionen in Bayern 2016, nach Regierungsbezirk und Übertragungsweg (Datenquelle: [2])

Wohnort	Gesamt n	Übertragungsweg				
		MSM	IVD	Heterosexuelle Kontakte	Peri-/pränatale Infektion	unbekannt
Mittelfranken	84	27	7	25	2	23
Niederbayern	31	13	1	10	0	7
Oberbayern	318	150	25	107	0	36
Oberfranken	24	14	1	5	0	4
Oberpfalz	31	7	2	13	1	8
Schwaben	49	17	1	16	0	15
Unterfranken	31	15	1	6	0	9
Bayern	568	243	38	182	3	102

MSM = Männer, die Sex mit Männern haben; IVD = intravenöser Drogengebrauch

Quelle:

2. Robert Koch-Institut. SurvStat-Abfrage zu HIV

(Stand: Jahrbuch 2016).

Verfügbar unter: <https://survstat.rki.de/> (Abfragedatum: 05.07.2017 ?)

2.2 Wie hat sich die Anzahl im Vergleich zum Jahr 1990 entwickelt (falls möglich, bitte für die Jahre 1990, 2000, 2010, 2016; nach Geschlecht und Infektionsweg)?

Alle nachfolgend dargestellten Entwicklungen zu HIV-Neuinfektionen in Bayern basieren auf modellbasierten Schätzungen des RKI für den Stand Ende 2015 (Datenquelle: [1]).

Entwicklung bei Männern, die Sex mit Männern haben (MSM)

Die Anzahl der HIV-Neuinfektionen pro Jahr ist bei MSM von 1985 (>600 Neuinfektionen/Jahr) bis Anfang der 1990er Jahre auf ein Niveau von ca. 150 Neuinfektionen/Jahr gesunken (s. Abb. 2). Nachdem die Anzahl von Neuinfektionen über einige Jahre stabil war, kam es zwischen 2000 und 2005 wieder zu einem Anstieg der Zahlen auf ca. 350/Jahr. Seitdem ist ein leicht abnehmender Trend zu verzeichnen; die Anzahl von Neuinfektionen bewegt sich um ein Niveau von ca. 300/Jahr.

Entwicklung bei intravenös Drogenkonsumierenden (IVD)

Die Anzahl der HIV-Neuinfektionen pro Jahr ist bei IVD von 1985 (>150 Neuinfektionen/Jahr) bis 2010 kontinuierlich gesunken, bis nahezu keine Neuinfektionen mehr verzeichnet wurden (s. Abb. 2). Ab 2010 kam es erneut zu einem leichten Anstieg der Zahlen: ca. 20 Neuinfektionen wurden für das Jahr 2015 geschätzt.

Entwicklung bei Heterosexuellen

Die Anzahl der HIV-Neuinfektionen pro Jahr bewegt sich bei Heterosexuellen seit 1990 relativ konstant um ein Niveau von <100/Jahr (s. Abb. 2).

Entwicklung bei Männern und Frauen

Zu dieser Frage liegen der Staatsregierung keine Daten vor.

3.1 Wie lange dauert es in Bayern durchschnittlich von der Infektion bis zum Tod des Patienten?

Zu dieser Frage liegen der Staatsregierung keine Daten vor.

3.2 Wie hat sich diese Spanne seit 1990 entwickelt?

Zu dieser Frage liegen der Staatsregierung keine Daten vor. (siehe auch die Antwort zu Frage 3.1).

4.1 Was tut die Staatsregierung, um HIV/AIDS zu bekämpfen?

Die Staatsregierung hält ein breit gefächertes Bündel von Maßnahmen zur Bekämpfung von HIV/AIDS vor. Die Versorgung mit Präventionsaktionen, HIV-Testmöglichkeiten und Angeboten zur Beratung und Hilfe rund um HIV/AIDS ist in Bayern flächendeckend und auf einem hohen Niveau gewährleistet.

Die Ende 2014 gestartete, bayernweite HIV-Präventionskampagne „Mit Sicherheit besser“ wirbt für konsequenten Schutz vor einer Infektion mit dem HI-Virus oder einer anderen sexuell übertragbaren Krankheit. Außerdem setzt sie sich gegen eine Stigmatisierung und für mehr Solidarität mit Betroffenen ein.

Weitere Informationen zu der Bayerischen HIV-Präventionskampagne sind unter www.mitsicherheitbesser.de zu finden.

Daneben stellt das bayerische Gesundheitsministerium seit rund 30 Jahren flächendeckend ein bundesweit einmaliges, dreigliedriges System von Prävention und Angeboten zur Beratung und Hilfe zur Verfügung. Die 76 Gesundheitsämter in Bayern beraten fachkundig über Risikominimierung und bieten kostenfrei und anonym HIV-Tests an.

Ergänzend gibt es zehn psychosoziale AIDS-Beratungsstellen, mindestens eine je Regierungsbezirk. Sie begleiten Betroffene und deren Angehörige und führen überregional Präventionsaktionen durch. Derartige Stellen gibt es als Element des Maßnahmenbündels zur Eindämmung von HIV und AIDS nur in Bayern.

Die vom Gesundheitsministerium initiierten und geförderten Maßnahmen der organisierten HIV/AIDS-Selbsthilfe, wie z. B. die AIDS-Hilfen, erreichen als „drittes Bein“ zielgruppenspezifisch besonders gefährdete Gruppen, v. a. homosexuelle Männer oder Prostituierte.

Zur Erhöhung der HIV-Testbereitschaft findet seit 2013 einmal im Jahr eine Aktionswoche statt. In dieser Zeit bieten die bayerischen Gesundheitsämter, einige AIDS-Beratungsstellen und AIDS-Hilfen neben ihren regelmäßigen Angeboten unter dem Motto „Test jetzt!“ Gelegenheit, sich auf HIV testen zu lassen, anonym, vertraulich und mit kompetenter Beratung. Im Rahmen der Beratungsgespräche erfolgt eine Auseinandersetzung mit der persönlichen Risikosituation, um eventuell vorhandene Wissenslücken zu schließen und die Motivation zu gesundheitsbewusstem, verantwortungsvollem Handeln zu stärken.

Weitere Informationen zur Bayerischen HIV-Testwoche sind unter www.testjetzt.de zu finden.

4.2 Ist Kap. 14 05 TG 52 (Maßnahmen und Einrichtungen zur Bekämpfung der Immunschwächekrankheit AIDS) der einzige Haushaltsansatz, aus dem der Kampf gegen HIV/AIDS finanziert wird?

Nach mehreren Umressortierungen sind seit Ende 2013 die Haushaltsmittel zur Bekämpfung der Immunschwächekrankheit AIDS im Einzelplan des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege (StMGP) eingestellt.

4.3 Wie haben sich die bayerischen Finanzmittel zur Bekämpfung gegen HIV/AIDS im Vergleich zum Jahr 1990 entwickelt (bitte für die Jahre 1990, 2000, 2010, 2016)?

Die Entwicklung der bayerischen Finanzmittel zur Bekämpfung von HIV/AIDS für die Jahre 1990, 2000, 2010 und 2016 sind in folgender Tabelle zusammengefasst:

Haus-haltsjahr	Ressort und Haushaltsstelle(n)	Betrag in Tsd. Euro
1990	StMI Kap. 03 03 Titelgruppe 79	4.857,3
	StMAS Kap. 10 03 Titelgruppe 52	2.428,6
2000	StMASFFG Kap. 10 08 Titelgruppe 52	4.090,3
2010	StMUG Kap. 12 08 Titelgruppe 52	3.704,5
2016	StMGP Kap. 14 05 Titelgruppe 52	3.471,3

5. 1 In welchen Milieus breitet sich HIV/AIDS derzeit noch aus und welchen akuten Handlungsbedarf (ggf. auf Bundes- oder EU-Ebene) sieht die Staatsregierung?

5.2 Existieren Pläne für einen weiteren Ausbau der bayerischen Aktivitäten bezüglich HIV/AIDS?

Es wird zunächst auf die Antwort zu Frage 2.2 verwiesen.

Ergänzend wird Folgendes mitgeteilt:

In der Gruppe der heterosexuell orientierten Menschen, die die HIV-Infektion im Ausland erworben haben, wurde ein rapider Anstieg an Neudiagnosen in den Jahren 2014 und 2015 verzeichnet. In Bayern sieht man hier, ebenso wie im gesamten Bundesgebiet, im Jahr 2016 wieder einen deutlichen Abfall dieser Zahlen (ob hier ein Zusammenhang mit der Zuwanderungswelle besteht, ist nicht geklärt).

Aktuell geht das Staatsministerium für Gesundheit und Pflege (StMGP), gemeinsam mit dem Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL), dem Anstieg von HIV-Infektionen bei intravenös drogengebrauchenden Menschen nach.

Im Übrigen ist seit 2008 der Runde Tisch AIDS-Prävention, angesiedelt am StMGP, in die Gestaltung der Maßnahmen gegen HIV/AIDS des StMGP eingebunden. Dieser tagt anlassbezogen, mindestens aber einmal jährlich. Dabei werden bedarfsorientiert gemeinsam mit den AIDS-Beratungsstellen, den AIDS-Hilfen und Vertretern des öffentlichen Gesundheitsdienstes, also der Gesundheitsämter und Regierungen, die aktuellen Schwerpunkte der AIDS-Arbeit festgelegt und je nach Erfordernis neue Präventionsmaßnahmen entwickelt.

Vor dem Hintergrund der stark veränderten Rahmenbedingungen für HIV-positive Menschen (behandelbare, jedoch nicht heilbare Krankheit, weitgehend reguläre Lebenserwartung, deutlich geringeres Stigma) hat das StMGP eine Neuausrichtung und Strukturierung der HIV/AIDS-Angebote in Bayern angestoßen. Ein erster Konzeptentwurf soll bis Ende des Jahres 2017 vorliegen.